NDB-Artikel

Kreß von Kressenstein. (evangelisch)

Leben
Die Familie zählt zu den Patriziergeschlechtern Nürnbergs, die jahrhundertelang ausschließlich den Rat besetzten. Ein *Heinrich* K. erwarb 1307 das Bürgerrecht in Nürnberg. Seit 1349 gehörten die K. dem Rate an. Durch Fernhandel, Geldgeschäfte und Beteiligung an Montanunternehmen gewannen sie Vermögen und Ansehen. In den benachbart gelegenen Dörfern Kraftshof und Neunhof erbauten sie nach Erwerb der Grundherrschaft im 15. Jh. zwei Herrensitze. 1817 wurden die K. in die bayer. Adelsmatrikel bei der Freiherrenklasse eingetragen. – Bedeutendere Mitglieder der Familie: →*Christoph* (1484–1535, s. ADB 51) durchlief die Stufenleiter der städtischen Ämter bis zum Obersten Hauptmann. Am Bauernkrieg nahm er als Kriegsrat des Schwäb. Bundes teil. Als fähiger Diplomat vertrat er seine Vaterstadt wiederholt bei den entscheidenden Reichstagen der Reformationszeit mit Erfolg. 1530 unterschrieb er in Augsburg für Nürnberg die Confessio Augustana. Im gleichen Jahr erhielt er von Kaiser Karl V. einen Wappenbrief und das Recht, sich „v. Kressenstein“ zu nennen. Da er kinderlos starb, bestimmte er seinen Besitz zu einer Familienstiftung („Vorschickung“). →*Anton* (1478–1513) studierte in Ingolstadt, Pavia, Padua und Siena, wo er zum Dr. iur. promoviert wurde. Nach dem Empfang der geistlichen Weihen in Rom 1504 erhielt er die ihm verliehene Propstei zu St. Lorenz in Nürnberg. Als erfahrener Jurist war er vielseitig tätig. Seine Bibliothek zeugt von den geistigen Interessen des gelehrten Klerikers. In Nürnberg machte er sich um die Reform des Schulwesens sowie als Förderer von Kunst und Wissenschaft verdient. →*Hieronymus* (1546–96) befehligte 1594 den „Zug der 1 000 fränk.|Reiter“, die das kaiserl. Heer in Ungarn bei der Abwehr der Türken unterstützten. →*Jobst Christoph* (1597–1663), seit 1641 Mitglied des Rates, 1658 Septemvir, ist der letzte gemeinsame Ahnherr aller jetzt noch lebenden K. Er war vielseitig in diplomatischen Missionen tätig, u. a. als Vertreter Nürnbergs bei Kg. Gustav Adolf von Schweden. Beim Westfäl. Friedenskongreß unterzeichnete er 1648 in Osnabrück für Nürnberg und eine Anzahl weiterer Reichsstädte den Friedensvertrag. →*Johann Wilhelm* (1589–1657) war seit 1625 im Rat, 1647 Septemvir, zwei Jahre vor seinem Tode Vorderster Losunger. Von seinen zahlreichen Reisen durch Europa hat sich ein Itinerar erhalten. In ihm ist als Skizze der später verlorengegangene Grabstein Wolframs von Eschenbach mit Helm und Schild in der Pfarrkirche von Wolframs-Eschenbach überliefert. Johann Wilhelms ausgeprägter Sinn für geschichtliche Überlieferung veranlaßte ihn zu umfangreichen Niederschriften über die Familie K. und ihre Besitzungen. – Noch vor dem Übergang der Reichsstadt Nürnberg an Bayern 1806 waren vier Brüder der Familie K. in österr. Dienste getreten. Drei davon erreichten hohe Berufsstellungen: →*Friedrich* (1776–1855) war seit 1839 Gesandter des Kaiserreichs in Hannover. →*Karl* (1781–1858) war am Ende seiner Laufbahn

General d. Kav. und →*Georg* (1783–1880) stieg als Adjutant des Feldmarschalls Erzhzg. Karl – von 1826 bis 1847 – zum Feldmarschall-Leutnant auf (s. ÖBL). Der letzte Sproß der Neunhofer Linie, →*Karl* (1775–1856), wirkte 1831-46 als Landtagsabgeordneter in München. Von 1838 bis zu seinem Tode war der Schloßherr von Neunhof Präses des Pegnesischen Blumenordens; in dieser Eigenschaft wurde er selbst dichterisch tätig. – In der Kommunalpolitik und im Kulturleben der Stadt Nürnberg spielte →*Georg* (1840–1911) eine einflußreiche Rolle. Der Justizrat war 1878 Initiator der Gründung des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg, dessen Vorsitzender er bis zu seinem Tode blieb. Seine Verdienste um die Geschichtsforschung fanden durch die Verleihung des Dr. h. c. der Phil. Fakultät der Univ. Erlangen Anerkennung. Als führender Vertreter der Nationalliberalen Partei gehörte er dem Kollegium der Gemeindebevollmächtigten an (s. *W*, *L*). Sein Sohn →*Friedrich* (1870–1948) legte eine glänzende militärische Laufbahn zurück. Im 1. Weltkrieg war er zur türk. Armee abgeordnet. Als Oberbefehlshaber der 8. türk. Armee leitete er 1917 die Abwehrschlachten bei Gaza in Palästina. Gegen Ende des Krieges war er diplomatischer Vertreter des Deutschen Reiches bei der Transkaukasischen Republik in Tiflis. Nach 1918 stieg er im Dienste der Reichswehr bis zum General d. Kav. auf, 1929 trat er als Befehlshaber des Gruppenkommandos II in Kassel in den Ruhestand (s. *W*). Den höchsten militärischen Rang unter den zahlreichen Mitgliedern der Familie, die im 19. und 20. Jh. den Offiziersberuf ergriffen, erreichte →*Otto* (1850–1929, s. *L*). Als Generaloberst der Kavallerie war er von 1912-16 bayer. Kriegsminister (s. *L*). →*Hans* (1902–73) war Professor der Inneren Medizin an der FU Berlin (Rektor 1950–52) und machte sich auch um die Erwachsenenbildung und das Volkshochschulwesen verdient (s. *W, L*). – *Georg Ludwig* (1795-1877) war zuerst als Zeichner und Kupferstecher in Offenbach/Main tätig, wo er die Kunstanstalt G. L. von Kreß u. Co. errichtete. Seit 1845 betrieb er in Frankfurt/Main-Oberrad eine Werkstatt für Galvanoplastik. In dieser neuen Technik führte er u. a. die Figuren des Gutenberg-Denkmals in Mainz aus (1858). Durch zahlreiche weitere Werke, die er in diesem Verfahren herstellte, gewann er hohes Ansehen. Seine Erfahrungen legte er in dem Buch „Die Galvanoplastik für industrielle und künstlerische Zwecke“ (1867) nieder. Nach einer sechsjährigen Tätigkeit in Darmstadt folgte er 1873 noch einem Ruf an das neue Gewerbemuseum in Nürnberg, wo er einer galvanoplastischen Anstalt vorstehen sollte. Doch wurde K. hier nicht mehr tätig (s. *L*).

Werke

zu Georg († 1911): zahlr. Aufsätze u. Rezensionen in d. Mitt. d. Ver. f. Gesch. d. Stadt Nürnberg, nachgewiesen im Register zu H. H. Hofmann, Die Mitt. d. Ver. f. Gesch. d. Stadt Nürnberg, 1950;

zu Friedrich († 1948): Mit d. Türken zum Suezkanal (1914–18), 1938;

- *zu Hans:* Bearb. v. A. v. Domarus, Grundriß d. inneren Med., [20-22]1947-57.

Literatur

z. Gesamtfam.: K. F. v. Frank zu Döfering, Die Kressen, Eine Fam.gesch., 1936 (auch engl. Ausg.; *P*);

G. Hirschmann, Kraftshof, Ein nürnberg. Dorf mit Herrensitz u. Wehrkirche, = Mitt. d. Altnürnberger Landschaft 19, Sonderh. 1970;

- *zu Anton:*

F. Merzbacher, Dr. A. K., Propst v. St. Lorenz (1478–1513), in: Mitt. d. Ver. f. Gesch. d. Stadt Nürnberg 58, 1971;

- *zu Georg († 1911):*

E. Mummenhoff, ebd. 20, 1911;

L. Frhr. v. Welser, in: Ll. aus Franken I, 1919;

- *zu Otto († 1929):*

K. Demeter, O. v. K. als bayer. Kriegsmin., in: Zs. f. bayer. Landesgesch. 6, 1933;

Schärl; *zu Hans:*

G. Schettler, in: Klin. Wschr. 51, 1953, S. 573;

H. E. Bock, in: Münchener med. Wschr. 115, 1973, Sp. 1269-74; *zu Georg Ludwig:*

ADB 17;

K. Brockmann, Der Galvanoplastiker G. L. v. K. u. s. Beziehungen zu Offenbach, in: Alt Offenbach, Bll. d. Offenbacher Gesch.ver., 5, 1929, S. 21 ff.;

ThB. |

Quellen
Qu.: Fam.archiv im German. Nat.mus. Nürnberg u. Stadtarchiv Nürnberg.

Portraits
v. allen Genannten: b. K. F. v. Frank, s. *L* (Epitaphien, Ölgem., Zeichnungen, Kupf. u. Phot., mit Bildnachweisen).

Autor
Gerhard Hirschmann

Empfohlene Zitierweise

, „Kreß von Kressenstein“, in: Neue Deutsche Biographie 13 (1982), S. 10-12 [Onlinefassung]; URL: http://www.deutsche-biographie.de/.html

02. Mai 2025
© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften